

Gemeindepräsident Wolfgang Wenk wird 60

Morgen, den 10. September, kann unser Präsident seinen 60. Geburtstag feiern. Hoffentlich ist es ein sonniger, klarer Herbsttag. Ich möchte ihm anraten, am frühen Morgen nach dem Flugplatz zu fahren, seine Maschine zu besteigen und dann einen Rundflug über Riehen zu machen. Er weiß es, wie schön sein Heimatdorf auch von oben aussieht; ich durfte es einmal miterleben. Da liegt der Tüllinger Hügel unter uns, und schon winkt der «Guhl, wo uff em Chilchturm stoht», wir kreisen über dem Dorfkern. Wenn man gut aufpaßt, erkennt man den kleinen «Wolfgang-See» in der Anlage hinter dem Dorfsaal. Das Gemeindehaus wird für ihn natürlich ein besonderer Anziehungspunkt sein. Dort ist er daheim.

Wolfgang Wenk wurde 1906 als Sohn des damaligen Gemeindepräsidenten Otto Wenk geboren, den man im Verlauf seiner drei Jahrzehnte umfassenden Amtszeit den «König von Riehen» nannte. Er hatte das König sein oder sagen wir schlichter, das Regieren, das an der Spitze der Gemeinde stehen und ihr dienen, nicht gestohlen. Wie viele Wenk amtierten in der «guten, alten Zeit» als Untervogt! So wurde im Jahre 1774 einmal festgestellt, daß das Amt des Untervogts, also des Gemeindepräsidenten, über 100 Jahre in der Familie Wenk gewesen sei. — Wolfgang Wenk besuchte natürlich die Primarschule seines Heimatdorfes, dann die unter und obere «Rölleli». Nach einem Praktikum nach der Sappeur-Rekrutenschule und der Offiziersschule erfolgte der Besuch der Technischen Hochschule in Berlin und der Ecole des beaux arts in Paris. Es war selbstverständlich, daß er in das väterliche Geschäft, in die Firma Burckhardt, Wenk & Co. eintrat. Das Fliegen lockte. Er besuchte die Fliegerschule beider Basel unter Direktor Koepke. Das Fliegen lockte gar mächtig, doch dem Wunsche des Vaters folgend, ging er diesen Weg nicht weiter. 1935 starb sein Vater, und das Jahr darauf wurde Wolfgang Wenk unbeschränkt haftender Gesellschafter der Firma, die sich 1951 in Minne in die beiden Firmen Burckhardt und in das Baugeschäft Wenk & Co. trennte. Wir wissen, wie oft man diese Firmentafel an einem Neubau in Riehen und in der Stadt sieht, in Basel u. a. am Geigy-Hochhaus. — 1939 führte Wenk als Kp.Kdt. die Pont.Kp. III/2. Nach dem Krieg wurde er Geniechef einer Reduit-Brigade. Erwähnen wir noch, daß er mehrere Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg Präsident des Genievereins Basel war. Mit seiner Tätigkeit in der Luft hängt die Wahl zum Präsidenten der Sektion Basel des AeCS und des Vizepräsidenten des AeCS zusammen. Er gehört zu den Gründern der Balair und ist Mitglied des Verwaltungsrates. Das Fliegen ist das eine seiner Hobbys. Darf man das Filmen und Bergsteigen seine andern nennen? Er ist vor allem in den Walliser Alpen daheim.

Wenk wurde 1935, nach dem Tode seines Vaters, in den Gemeinderat gewählt. Hier übernahm er das ihm naheliegende Baudepartement. 1945 erfolgte, wiederum nicht kampfflos, seine Wahl zum Gemeindepräsidenten und damit zum Präsidenten des Bürgerrates, dem er seit seinem Eintritt in den Gemeinderat angehört hatte. Nun hat er mehr als zwei Jahrzehnte das Gemeindegeschiff gesteuert, als zielbewußter Kapitän, zusammen mit dem Gemeinderat und dem Weiteren Gemeinderat. Es ist selbstverständlich, daß

seine Meinung nicht immer unangefochten blieb. Wir erinnern uns noch aus der jüngsten Zeit, als es um die Neugestaltung des Webergässchen ging. Wer da richtig vorausgesagt und geplant hat, wird erst die Zukunft zeigen. Man wird einst in der Geschichte Riehens lesen können, wie während der Amtszeit von Präsident Wenk



die Gestaltung des Dorfkerns gefördert wurde, wie der Landgasthof mit dem Dorfsaal und das neue Gemeindehaus entstanden sind. Wir meinen damit nicht, daß wir den heutigen Dorfkern dem Präsidenten allein zu verdanken haben. Es gehörten die beiden Gemeinderäte dazu und die zustimmenden Bürger. Aber es ist nicht gleichgültig, wer als initiativer Kommandant an der Spitze stand, an der Spritze, die nicht löscht, sondern Neues aufbaute. Daß in den letzten Jahren manches in der Gemeinde geschaffen wurde, das nicht vom Präsidenten und nicht vom Gemeinderat angeregt wurde, wissen wir. Der Präsident aber weiß gar wohl, daß das Werk nur in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und dem zuverlässigen Personal der Gemeinde gedeihen kann. Ja, eigentlich hätte einer, der im schönen Gemeindehaus an der Arbeit ist, von seinem Chef berichten sollen. Wir müssen noch nachtragen, daß Präsident Wenk seit 1949 als Vertreter der Gemeinde Riehen dem Großen Rat angehört. Es ist gegeben, daß er auch mithilft, die Riehener Interessen im Rathaus in der Stadt und im kantonalen Parlament zu vertreten. Sein Amt führt ihn ja ohnehin bald zu Besprechungen in dieses und jenes Departement. — Jetzt bleibt uns noch übrig, dem «Presi» für seine Arbeit für seinen Einsatz zu danken — das dürfen auch jene tun, die nicht immer mit ihm einig waren — und ihm weiterhin Gesundheit und die Kraft wünschen, sein schönes und nicht immer leichtes Amt zu versehen.